

# impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 04 | 2025 • 4. März 2025

**Schritt für Schritt  
zum Traumhaus:  
Sonderseiten  
mit vielen Tipps  
und tollen Ideen**  
Seite 13–19

**TIROLER  
HOLZHAUS**  
*Tradition in Perfektion*

Tiroler Holzhaus GmbH  
Tel. +43 (0) 52 63 5130  
office@tiroler-holzhaus.com

[www.tiroler-holzhaus.com](http://www.tiroler-holzhaus.com)



Foto: Adobe Stock



**Bußjäger**

Versicherungs- und  
Unternehmensberatungs GmbH

Neuer Standort: Schanz 3, 6632 Ehrwald

Büro Silz: Tiroler Straße 41, 6424 Silz

office@bussjaeger.at [www.bussjaeger.at](http://www.bussjaeger.at)

**Reca**  
Fliesen • Steine • Öfen  
**Das Leben ist schön**

6460 Imst - Fabrikstraße 9 - Tel.: 05412 / 66 888 - office@reca.at

**astri**  
Tradition die passt®

**JAGD- OUTDOORBEBLEIDUNG  
UND LANDHAUSMODE**

[www.astri.at](http://www.astri.at) | 6430 Ötztal-Bahnhof



# Schulen und Kindergärten als Denkaufgabe

## Arzler Gemeinderat will Architektenwettbewerb für Volksschulsanierung ausschreiben



Drei Schulen in einer Gemeinde halten die Dorfpolitiker auf Trab. Die Volksschule in Wald ist noch in einem guten Zustand, die in Leins wurde erst kürzlich saniert und erweitert, die Erneuerung des Schulhauses in Arzl ist derzeit in Planung.

**Arzl ist mit zirka 3200 Einwohnern die bevölkerungstärkste Gemeinde des Pitztals. Die Erhaltung der Infrastruktur für die weit verzweigten Fraktionen Arzl, Leins, Wald, Osterstein, Ried, Blons, Timls und Hochasten ist bei einem jährlichen Budget von gut 12 Millionen Euro für die Kommunalpolitiker eine große Herausforderung. Projekte wie die anstehende Erneuerung der 1959 erbauten Schule im Hauptort erfordern angesichts der angespannten Finanzlage eine sensible Planung.**



Bürgermeister Josef Knabl freut sich bei der Bewältigung zahlreicher Vorhaben über einen großen Rückhalt im Gemeinderat. Fotos: Eiter

„Wir haben bei uns in der Gemeinde drei Feuerwehren mit etwa 300 Mitgliedern, zwei Musikkapellen und drei Schützenkompanien. Diese und alle anderen Vereine brauchen Lokale. Darüber hinaus gibt es bei uns drei Kirchen, drei Volksschulen und auch Kindergärten und Horte an verschiedenen Standorten. Speziell die Erhaltung der Gebäude für unsere Kinder ist nicht nur eine Frage des Geldes. Die neuen Anforderungen im Bildungssystem und schwer berechenbare Geburtenzahlen machen derartige Vorhaben zu einer großen Denkaufgabe. Wir haben das zuletzt bei der Sanierung der Schule in Leins gesehen, wo wir gleich nach Abschluss der Erneuerungsarbeiten eine Zubau mit Containern machen mussten“, berichtet Bürgermeister Josef Knabl, der derzeit mit seinem Gemeinderat die anstehende Schulerneuerung im Hauptort Arzl plant.

### Sensible Planung

„Um dabei ein möglichst optimales Projekt zu erarbeiten braucht es schon im Vorfeld Gespräche mit Institutionen wie der Dorferneue-

runge oder der Bildungsdirektion. Wichtig ist es, die Schulleitung einzubinden, um auch der täglichen Arbeit und den neuen Anforderungen des Lehrbetriebes gerecht zu werden. Um die Kosten in den Griff zu bekommen, müssen wir die Förderungen von Bund und Land optimal ausschöpfen und beim Bau wohl auch Eigenleistungen durch unseren Bauhof einbringen. Daher haben wir jetzt, noch vor der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes, eine Klausurtagung im Gemeinderat einberufen. Da der Großteil unserer Finanzen für Aufgaben in den Verbänden für das Krankenhaus in Zams, das Pitztaler Pflegezentrum, die Mittelschule und die Kläranlage in Imst und ähnliche Notwendigkeiten schon fix verplant sind, haben wir für neue Projekte nur noch sehr geringe frei verfügbare Mittel“, verrät der Dorfchef, der die Komplexität des Themas anhand zweier Beispiele beschreibt: „Wir haben bei uns eine sogenannte Kleinkinderbetreuungsanstalt, die wir nach Stiftungsrecht betreiben müssen, weil uns das Gebäude einst von einer

Privatperson vererbt wurde. Bei der Volksschule mussten wir jetzt ein Fahrverbot für Eltern erlassen, um eine Verkehrsmisere zu vermeiden und die Spielflächen gefahrenfrei zu halten.“

### Positive Stimmung

„Das Gute bei allen diesen nicht einfachen Entscheidungsprozessen ist die Tatsache, dass wir im Gemeinderat eine gute Stimmung haben.“ „Bei uns wird der Großteil der Entscheidungen einstimmig getroffen“, bestätigt auch die im Gemeindevorstand für den Überprüfungsausschuss zuständige Mag. Renate Schnegg. „Auch der Chef der Oppositionsliste Klaus Loukota, der bei uns für die Dorferneuerung und das Familienwe-

sen zuständig ist, zieht mit mir sehr konstruktiv an einem Strang“, freut sich der Bürgermeister, der sich für das große „Wunschkonzert“ anstehender Projekte vor allem eines herbeisehnt: „Wir wollen durch die Erweiterung unseres Gewerbebetriebes neue Firmen ansiedeln, Arbeitsplätze schaffen und die Einnahmen aus der Kommunalsteuer erhöhen. Diesbezüglich hat uns zuletzt die leidige Geschichte um die Unterschutzstellung des Graureihers enorme Probleme bereitet. Aktuelle Beschlüsse der Landesregierung sollten hier aber ein laufendes verwaltungsgerichtliches Verfahren gegen die Organisation Birdlife zu unseren Gunsten zum Abschluss bringen.“ (me)

## 2026 Start für Sanierung Verkehr wird einspurig über alte Landesstraße

**Baustellen bringen Belastungen, haben aber durchaus auch positive Begleiterscheinungen. Dies gilt für die im Jahr 2026 vorgesehene Sanierung der Pitztalbrücke. Das Projekt kurbelt die regionale Wirtschaft an. Außerdem wird die ehemalige Straßentrasse durch den Arzler Wald neu asphaltiert, wodurch nach Ende der Bauarbeiten ein toller Radweg entsteht.**

„Das Sanierungsvorhaben startet heuer mit den Vorbereitungen, gebaut wird dann nächstes Jahr. Während der Arbeiten soll der Verkehr auf der Brücke einspurig laufen. Die ehemalige Landesstraße mit dem Bahnübergang hinter der unteren Innbrücke hinauf zum

Arzler Gewerbegebiet wird dann für mehrere Monate als Einbahnstraße reaktiviert“, verrät der Arzler Bürgermeister Josef Knabl, der erläutert: „Das ist natürlich für den gesamten Verkehr ins Pitztal eine ziemliche Herausforderung. Letztlich erhalten wir aber eine asphaltierte Strecke, die unser Radwegenetz attraktiver macht. Dies gilt auch für den derzeit schon sehr beliebten Radweg zwischen Arzl und Imsterberg. Dort plant die TIWAG im Zuge der Errichtung eines Druckstollens für das neue Kraftwerk in Haiming größere Materialaufschüttungen. Dabei wurde uns versprochen, nach Beendigung der Erdbewegungen den derzeitigen Rad- und Wanderweg neu zu gestalten.“

# Neue Brücken statt Sanierung Trenker-Steig?

## Arzler Dorfcchef thematisiert eine Vision zur Attraktivierung des Freizeiterlebnisses

Atemberaubend! Mit diesem Wort beschreiben Urlauber wie Einheimische Bungee-Jumping-Sprünge von der Benni-Raich-Brücke oder Wanderungen durch die Pitztaler Klamm über den Luis-Trenker-Steig. Letzterer ist derzeit aus Sicherheitsgründen gesperrt und soll aus Kostenüberlegungen auch nicht mehr saniert werden. Stattdessen träumen die Arzler vom Bau gleich zweier weiterer Hängebrücken.



Seit Jahren ein touristischer Publikumsmagnet ist die Benni-Raich-Brücke von Arzl nach Wald. Derzeit wird der Bau von gleich zwei ähnlichen Brücken diskutiert.

Foto: Eite

Für das touristische Marketing ist es ein Glück, wenn eine Urlaubsdestination berühmte Bewohner ihres Ortes als sogenannte Testimonials, also bekannte Werbefiguren, in seinen Reihen hat. Die Pitztaler Gemeinde Arzl hat gleich zwei derartige berühmte Persönlichkeiten, nach denen lukrative Freizeitangebote benannt sind. Der weltberühmte Bergsteiger und Filmstar Luis Trenker, dessen Vater aus Arzl stammt, ist Namensgeber eines einzigartigen Wanderweges. Der als Skifahrer als Olympiasieger und Weltmeister erfolgreiche Benni Raich aus

Leins ist Namensgeber einer der höchsten Fußgänger-Hängebrücken Österreichs, die jährlich tausende Gäste ins Pitztal lockt. Vom Trenker-Steig wird künftig wohl nur noch das Denkmal von Luis übrig bleiben, die Raich-Brücke könnte durch ähnlich Projekte noch attraktiver werden.

### Sanierung zu teuer

„Der Luis-Trenker-Steig müsste

wieder einmal saniert werden. Die dafür veranschlagten Kosten würden zirka 400.000 Euro verschlingen. Steinschlaggefahr von oben und Hochwasserschäden am Talboden machten dort in den vergangenen Jahren immer wieder aufwendige Sicherheitsbauten notwendig. Derzeit ist der Wanderweg offiziell gesperrt und nur auf eigene Gefahr begehbar. Das wird auch in Zukunft leider so

bleiben“, berichtet der Arzler Bürgermeister Josef Knabl, der in diesem Zusammenhang aber eine außergewöhnliche Vision verrät: „Wir schließen ein Kapitel, um vielleicht ein anderes neu aufzuschlagen. Angedacht wäre der Bau von gleich zwei weiteren Hängebrücken. Die eine über die Schlucht direkt bei der Mündung der Pitze in den Inn, die andere über den Walder Bach zwischen unserem Ortsteil Wald und der Gemeinde Roppen. Wir würden damit für Fußgänger einen einzigartigen Rundwanderweg erschließen und den bestehenden Radweg noch attraktiver machen.“ Die Kosten für den Bau der beiden neuen Brücken schätzt Knabl auf zirka zwei Millionen Euro. „Wenn wir für dieses Vorhaben Mittel aus der EU-Regionalförderung lukrieren können, die Gemeinde das bisher für den Trenker-Steig vorgesehene Geld investiert und sich auch der Tourismusverband beteiligt, dann ist das nicht unrealistisch. Und wer Visionen hat, der darf auch träumen“, meint der Dorfcchef der Pitztaler Gemeinde.

(me)

## der Pitztalbrücke umgeleitet – Chance für neuen Radweg

Die am 24. September 1983 durch den damaligen Landeshauptmann Eduard Wallnöfer und den Verkehrsreferenten LHStv. Ernst Fili feierlich ihrer Bestimmung übergebene Brücke war ein Meilenstein für die Verkehrslösung ins Pitztal und ein Konjunkturschub für die dortige Wirtschaft. So wurde ein Jahr später das Gletscherskigebiet in St. Leonhard eröffnet. Das Brückenbauwerk galt als technisches Wunderwerk. Die den Inn im freien Vorbau überspannende Bogenbrücke mit einer Länge von 221 Metern und einer Höhe von 169 Metern war in dieser Bauweise die größte in Europa. In zweijähriger Bauzeit sind mehr als 800 Kubikmeter Beton und 120 Tonnen Stahl verbaut worden. Die

Kosten der Brücke betragen rund 50 Millionen Schilling, was heute zirka 3,6 Millionen Euro wären. Das Nadelöhr durch den Arzler Wald mit dem Schranken beim Bahnhof und die vor allem im Winter oft abenteuerlichen Fahrverhältnisse waren somit beseitigt.

### Mysteriöse Prophezeiung

So gut wie vergessen ist mittlerweile eine alte Prophezeiung des im 18. Jahrhundert in Fließ als Prediger, Beichtvater und Naturheilkundler wirkenden Pfarrers Simon Alois Maaß. Der mit Genehmigung des damaligen Bischofs auch als Exorzist tätige Geistliche soll einst für den Fall, dass eine Brücke ins Pitztal gebaut werde, den Weltuntergang vorausgesagt haben. Ei-



Die Pitztalbrücke war bei ihrer Verkehrsfreigabe im Jahr 1983 ein bautechnisches Wunderwerk. Das damit entfernte Nadelöhr der Landesstraße durch den Arzler Wald wird während der Sanierungsarbeiten im Jahr 2026 kurzzeitig wieder als Einbahnstraße reaktiviert.

Foto: Eiter

nen in Zeiten des Klimawandels ebenfalls als Mythos diskutierten Sager strapazierte zur Zeit des Brückenbaus auch Altlandeshauptmann Wallnöfer mit seinem Slo-

gan „Verkehr ist Leben.“ Fakt ist jedenfalls, dass das Pitztal von einer Apokalypse bis heute verschont geblieben ist.

(me)